

Das ganze Bild ist überhaupt durch die neue Deutung der ersten St.-Galler Urkunde viel einfacher und einheitlicher geworden. Während diese Urkunde früher nach der falschen Lesung und falschen Deutung durch Wartmann die Reihe der anderen Zeugnisse in zwei Gruppen zerriss und die Wahl liess, ob man unter Zugrundelegung der Weissenburger, aber Verwerfung der St.-Galler Urkunde die Epoche Pippins vor dem 19. November 751, oder umgekehrt unter Voranstellung dieser St.-Galler Urkunde und Anfechtung der Weissenburger erst nach dem 21. Dezember 751, aber vor dem 23. Januar (und sicher auch vor dem 26. Februar) 752 suchen sollte, reihen sich jetzt an die Königsurkunde, die eine Epoche vor dem 30. Oktober 751 noch ausschliesst, fast unmittelbar und wetteifernd die Privaturkunden, die uns einmütig versichern, dass der Staatsstreich sehr bald darnach erfolgt sein muss.

In der Reihe dieser Zeugnisse ist nun auch noch eine Fuldaer Urkunde zu würdigen, Stengel, U. B. d. Klosters Fulda I, 35 n. 18: 'facta vendicio sub die XVIII. ian. anno primo domni Pippini regis'. Stengel bemerkt zu dieser vom Grafschaftsschreiber Wolfram ausgefertigten Urkunde, deren fortlaufende Tageszählung jedenfalls besseres Zutrauen einflösst als ein Datum nach römischem Kalender: 'Eingereiht (zum 18. Januar 752) unter der Voraussetzung, dass König Pippin Ende 751 erhoben worden ist'. Ich glaube, wir können Stengel in dieser Voraussetzung jetzt nur bestärken; sie ist ja, von anderen Gründen abgesehen, durch die für die Feststellung des Epochentages nur um 5 Tage hinter ihr liegende Freisinger Urkunde, die uns spätestens den 23. Januar verbürgt, so gut wie gedeckt. Die Urkunde verbrieft Verkauf und Schenkung von Weingärten, die Adalperkt, ein enger Anhänger des Bonifatius und einer der frühesten Gönner des jungen Klosters Fulda, an Bonifatius vornahm. Da Rechtsgeschäfte in Gegenwart der Parteien abgeschlossen zu werden pflegten, bezeugt die Urkunde zugleich für die Mitte Januar 752 die Anwesenheit des h. Bonifatius in Mainz. Dieser konnte daher nicht, wie Sepp annahm, im Januar dieses Jahres in der zirka 360 Kilometer Luftlinie von Mainz entfernten Stadt Soissons die Salbung am neuen Frankenkönig vorgenommen haben, er musste von diesem weiter zurückliegenden Vorgang bereits wieder heimgekehrt sein.